

Inhaltsübersicht

Einleitung: Von der Problemstellung zum Gang der Untersuchung	1
§ 1 Problemstellung	1
§ 2 Das Thema und seine Begrenzung	3
§ 3 Gang der Untersuchung	4
1. Kapitel: Grundlagen	7
§ 1 Europäisches Internationales Privatrecht	7
§ 2 Terminologie für das europäische IPR	11
§ 3 Grundlagenfragen zur Methodik im europäischen IPR	23
§ 4 Auslegung des europäischen IPR	40
§ 5 Lückenschließung im europäischen IPR	81
2. Kapitel: Anwendungs- und Geltungsbereich des europäischen IPR ...	106
§ 1 Anwendungsbereich des europäischen IPR	106
§ 2 Geltungsbereich des europäischen IPR	139
3. Kapitel: Den Anknüpfungsgegenstand (<i>res coniectanda</i>)	
betreffende Fragestellungen	170
§ 1 Die Qualifikation im europäischen IPR	170
§ 2 Vorfragen im europäischen IPR	197
4. Kapitel: Die Anknüpfungspunkte (<i>facta coniectentia</i>)	
betreffende Fragestellungen	229
§ 1 Überblick über die Anknüpfung im europäischen IPR	229
§ 2 Rechtswahl im europäischen IPR	231
§ 3 Objektive Anknüpfung im europäischen IPR	270
5. Kapitel: Die Verweisung (<i>conexus cum lege causae</i>)	
betreffende Fragestellungen	307
§ 1 Grundsatz der Sachnormverweisung	307
§ 2 Ausnahmen zum Grundsatz der Sachnormverweisung	308
§ 3 Verweisung auf Mehrrechtsstaaten	316

6. Kapitel: Zusammenfassung und Ausblick	319
§ 1 Zusammenfassung	319
§ 2 Ausblick	332
Literaturverzeichnis.....	341
Sachverzeichnis	369

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Von der Problemstellung zum Gang der Untersuchung	1
§ 1 Problemstellung	1
§ 2 Das Thema und seine Begrenzung	3
§ 3 Gang der Untersuchung	4
1. Kapitel: Grundlagen	7
§ 1 Europäisches Internationales Privatrecht	7
I. Definitionen	7
II. Entwicklung im Überblick	9
III. Fazit	11
§ 2 Terminologie für das europäische IPR	11
I. „Terminologie“ als Untersuchungsgegenstand	12
1) Begriff	12
2) Eingrenzung	12
II. Grundsätzliche Möglichkeiten	13
1) Pluralistische Lösung	13
2) Autonomer Ansatz	13
3) Stellungnahme	14
III. Reichweite der Sprachvereinheitlichung	16
IV. Folgefrage: Welche Sprache soll es sein?	17
V. Beispiel: Kollisionsnormstruktur	19
1) Nationale Methoden- und Systembegriffe	19
2) Gemeinsamer Inhalt der nationalen Begrifflichkeiten	21
3) Definition der Konzepte und Zuordnung zu Begriffen aus der Extraktsprache	21
VI. Fazit	22
§ 3 Grundlagenfragen zur Methodik im europäischen IPR	23
I. Begriffe und Abgrenzung	23
1) Begriffe	24
a) Auslegung	24
aa) Begriff	24
bb) Stellungnahme	24

b) Rechtsfortbildung	26
aa) Begriff	27
bb) Stellungnahme	28
c) Ergebnis	29
2) Abgrenzung zwischen Auslegung und Lückenschließung	30
a) Lösungsvorschläge	30
b) Stellungnahme	31
II. Befugnis des EuGH zur Rechtsfindung	33
III. Grenzen der Rechtsfindung	33
1) Kompetenzrechtliche Grenzen	34
a) Vertikale kompetenzrechtliche Grenzen	34
aa) Souveränität der Mitgliedstaaten	34
(1) Prinzip der begrenzten Einzelmächtigung	34
(2) Subsidiaritäts- und Verhältnismäßigkeitsprinzip	35
bb) Schutz des (Unions-)Bürgers	35
b) Horizontale kompetenzrechtliche Grenzen	36
aa) Horizontale Grenzen der Auslegung	36
bb) Horizontale Grenzen der Lückenschließung	36
2) Inhaltliche Grenzen	37
a) Anwendbarkeit von Auslegung und Lückenschließung	37
b) Wortlaut und Unionsordnung	38
c) Sonstige inhaltliche Grenzen	38
3) Zeitliche Grenzen	39
IV. Fazit	39
§ 4 Auslegung des europäischen IPR	40
I. Ausgangspunkte	40
1) Das Problem der Sprachenvielfalt	40
2) Autonome Auslegung	41
a) Begriffsinhalt der autonomen Auslegung	42
b) Autonome Auslegung des europäischen IPR?	43
3) Ziel der autonomen Auslegungsmethode	45
a) Subjektive Auslegungstheorie	45
b) Objektive Auslegungstheorie	45
c) Gemischte Auslegungstheorien	45
d) „Einheitsansätze“	46
e) Zusammenfassung möglicher Auslegungsziele	47
f) Stellungnahme	47
g) Ergebnis	48
II. Die autonome Auslegung des europäischen IPR	49
1) Bestandsaufnahme	49
2) Die autonome Auslegung (<i>interpretatio legis communis</i>)	50
a) Vorprüfung (<i>examinatio ante interpretationem</i>)	50
aa) Lösungsvorschläge	51

(1) Grundsätzlich autonome Begriffsbestimmung	51
(2) Vorriff auf die autonome Auslegungsmethodik	52
bb) Stellungnahme	52
b) Allgemein anerkannte Auslegungskriterien	54
aa) Grammatikalische Auslegung (<i>interpretatio iuxta verbum</i>)	54
(1) Wortlaut	55
(2) Wortsinn	56
(a) Ausgangspunkte	56
(aa) Intentionalismus oder Konventionalismus?	56
(bb) Alltags- oder Fachsprache?	57
(cc) Maßgeblicher Zeitpunkt?	57
(dd) Ergebnis	58
(b) Vom Wortlaut zum Wortsinn	58
(aa) Bestehende Bedeutung	58
(bb) Fehlende Bedeutung	59
(3) Sprachlicher Sinn	63
bb) Historische Auslegung (<i>interpretatio iuxta historiam</i>)	64
(1) Objektiv- und subjektiv-historische Auslegung	64
(2) Mittel der historischen Auslegung	64
(a) Historische Auslegung i. e. S.	64
(aa) Unionsrechtliche Vorgängernormen	65
(bb) Nationale Vorgängerregelungen	65
(b) Genetische Auslegung	66
(aa) Maßgeblicher Urheber	66
(bb) Autoritative Materialien	66
(3) Grenzen der historischen Auslegung	67
cc) Systematische Auslegung (<i>interpretatio iuxta systema</i>)	68
(1) Stellung der Vorschrift im Regelungsgefüge	68
(a) Stellung der Vorschrift im äußeren System	68
(b) Stellung der Vorschrift im inneren System	69
(c) Ergebnis	70
(2) Grundsätze der systematischen Auslegung	70
(a) Einheitliche Auslegung identischer Begriffe	70
(b) Abgrenzung zwischen Rechtsnormen	71
(c) „Gerechter“ Ausgleich von Zielkonflikten	71
(d) Enge Auslegung von Ausnahmen?	71
dd) Teleologische Auslegung (<i>interpretatio iuxta mentem</i>)	72
(1) Der Zweck als Auslegungsergebnis	72
(a) Wichtige Aspekte zur Zweckermittlung	72
(b) Verfahren bei unterschiedlichen Ergebnissen	73
(2) Der Zweck als Auslegungsmittel	74
(a) Allgemeine Ausformung	75
(b) Besondere Ausformungen	75

c) Kurzer Exkurs: Umstrittene Auslegungsmittel	76
3) Verfahren bei unterschiedlichen Auslegungsergebnissen	76
a) Eindeutigkeitsregel	77
b) Subsidiaritätsthese	77
c) Vorrang des subjektiven Gesetzgeberwillens	78
d) Vorrang der primärrechtskonformen Auslegung	78
e) Vorrang des Zwecks	78
f) Hierarchisierung nach Normtextnähe	79
g) Ergebnis	79
III. Annex: Auslegung sachrechtlichen Sekundärrechts	80
IV. Fazit (Überblick)	80
 § 5 Lückenschließung im europäischen IPR	81
I. Begriff und Abgrenzung	81
II. Lückenschließungsmethode	82
1) Bestandsaufnahme	82
2) Die Lückenfüllung (<i>completio lacunae</i>)	83
a) Das Bestehen einer Regelungslücke bzw. <i>lacuna</i>	83
aa) Lückenbegriff	83
(1) Übertragung des innerstaatlichen Lückenbegriffs	83
(2) Kombination der Lückenbegriffe aus dem innerstaatlichen Recht und dem Internationalen Einheitsrecht	84
(3) Übertragung des Lückenbegriffs aus dem Internationalen Einheitsrecht	84
(4) Entwicklung eines Lückenbegriffs im Wege wertender Rechtsvergleichung	84
(5) Stellungnahme	85
bb) Feststellung einer Regelungslücke bzw. <i>lacuna</i>	89
b) Die Schließung der Regelungslücke bzw. <i>lacuna</i>	90
aa) Lückenschließungsansätze	90
(1) „Ein-Stufen-Modelle“	90
(2) „Zwei-Stufen-Modelle“	91
(3) Entwicklung einer Lückenschließungsmethodik durch wertende Rechtsvergleichung	91
(4) Stellungnahme	91
bb) Schließung „externer Lücken“ (<i>completio lacunae externae</i>)	94
(1) Stufe 1: Lückenschließung mittels Unionsrechts	94
(2) Stufe 2: Lückenschließung mittels nationalen Rechts	94
(a) Möglichkeiten zur Lückenschließung	95
(b) Stellungnahme	95
(3) Ergebnis	97
cc) Schließung „interner Lücken“ (<i>completio lacunae internae</i>)	97
(1) Stufe 1: Lückenschließung mittels Unionsrechts	98

(a) Rückgriff auf einzelne Wertungen	98
(b) Rückgriff auf eine Wertungssumme	99
(2) Stufe 2: Lückenschließung mittels nationalen Rechts	100
(3) Ergebnis	101
c) Die <i>completio lacunae</i> auf einen Blick	101
III. Annex: Lückenfüllung im Sekundärsachrecht	101
IV. Fazit	104
2. Kapitel: Anwendungs- und Geltungsbereich des europäischen IPR ...	106
§ 1 Anwendungsbereich des europäischen IPR	106
I. Ausgangspunkte	106
1) Argumentationsstand (Überblick)	106
2) Stellungnahme	107
II. Sachlicher Anwendungsbereich	108
1) Verordnungsübergreifende Grundsätze	108
a) Sachlicher Anwendungsbereich	109
aa) „Zivil- und Handelssachen“	109
bb) „Schuldverhältnisse“	110
cc) „Verbindung zum Recht verschiedener Staaten“	115
b) Bereichsausschlüsse	120
aa) Verordnungsübergreifende Ausschlüsse	120
bb) Verordnungsspezifische Ausschlüsse	121
2) „Schnittstellen“ zwischen einzelnen Verordnungen	123
a) „Vertraglich“/„außervertraglich“	123
b) Sonstige Schnittstellen	126
III. Räumlicher Anwendungsbereich und Universalität	126
1) Ausgangspunkt: Kompetenzgrundlage der EU	126
a) Kompetenzgrundlage und räumlicher Anwendungsbereich	127
b) Kompetenzgrundlage und Universalität	128
2) Räumlicher Anwendungsbereich	129
3) Universalität	130
4) Folgerungen	130
IV. Zeitlicher Anwendungsbereich	130
1) Verordnungsübergreifende Grundsätze	131
a) Das Schuldverhältnis begründende Ereignis	131
b) Berücksichtigung von Dauerschuldverhältnissen	133
2) Verordnungsspezifische Grundsätze	134
a) Maßgeblicher Zeitpunkt bei der Rom I-VO	134
b) Maßgeblicher Zeitpunkt bei der Rom II-VO	135
3) Folgerungen	137
V. Fazit (Überblick)	137

§ 2 Geltungsbereich des europäischen IPR	139
I. Begriff und Abgrenzung	139
II. Verhältnis zum autonomen nationalen IPR	139
III. Verhältnis zum sonstigen unionsrechtlichen IPR	140
1) Verordnungsübergreifende Konkurrenzregel	141
a) Regelungsgehalt auf Tatbestandsseite	142
aa) Anforderungen an die konkurrierende Rechtsquelle	142
(1) „Vorschriften des Gemeinschaftsrechts“	142
(a) Primärrechtliche Regelungen	143
(b) Sekundärrechtliche Regelungen	145
(aa) Verordnungen	145
(bb) Richtlinien?	146
(cc) Richtlinien umsetzendes nationales Recht?	147
(dd) Ergebnis	150
(2) „Kollisionsnormen für (außer-)vertragliche Schuldverhältnisse in besonderen Bereichen“ bzw. „für besondere Gegenstände“	150
(a) „Kollisionsnormen“	150
(b) „Für (außer-)vertragliche Schuldverhältnisse“	151
(c) „In besonderen Bereichen“ bzw. „für besondere Gegenstände“	152
(3) Ergebnis	153
bb) Anforderungen an die konkret konkurrierende Norm	153
(1) „Kollisionsnorm für (außer-)vertragliche Schuldverhältnisse“	153
(2) Spezialität der konkurrierenden Regelung	154
(3) Ergebnis	154
b) Regelungsgehalt auf Rechtsfolgenseite	155
2) Folgerungen	156
IV. Verhältnis zum staatsvertraglichen Kollisionsrecht	157
1) Allgemeine Schlussfolgerungen	157
2) Verordnungsübergreifende Konkurrenzregel	159
a) Regelungsgehalt auf Tatbestandsseite	159
aa) Anforderungen an die konkurrierende Rechtsquelle	160
(1) International vereinheitlichtes Sachrecht	160
(2) International vereinheitlichtes Kollisionsrecht	160
(a) „Internationale Übereinkommen“	161
(aa) „Internationale Übereinkommen“ mit Drittstaaten	161
(bb) Ausschließlich zwischen Mitgliedstaaten geschlossene internationale „Übereinkommen“	162
(cc) Ergebnis	162
(b) „Kollisionsnormen für (außer-)vertragliche Schuldverhältnisse“ bzw. „Bereiche, die in dieser Verordnung geregelt sind“	163

(c) Spezialität?	164
(3) Ergebnis	164
bb) Anforderungen an die konkret konkurrierende Norm	165
(1) „Kollisionsnorm für (außer-)vertragliche Schuldverhältnisse“	165
(2) Spezialität?	165
(3) Ergebnis	166
cc) Folgerungen	166
b) Regelungsgehalt auf Rechtsfolgenseite	166
3) Folgerungen	168
V. Fazit	168
 3. Kapitel: Den Anknüpfungsgegenstand (<i>res coniectanda</i>) betreffende Fragestellungen	170
§ 1 Die Qualifikation im europäischen IPR	170
I. Funktionaler Oberbegriff	170
II. Überblick und Beitrag zu den Hauptstreitpunkten im autonomen nationalen IPR	172
1) Qualifikationsgegenstand	172
2) Qualifikationsstatut	173
3) Qualifikationsmethode	178
4) Ergebnisse im Überblick	182
5) „Lösungsvorschlag“	183
III. Qualifikation im europäischen IPR	184
1) Bestandsaufnahme	184
a) Erster „Lösungsansatz“	185
b) Zweiter „Lösungsansatz“	187
c) Dritter Lösungsansatz	187
d) Vierter Lösungsansatz	188
e) Abschließende Stellungnahme	189
2) Lösungsvorschlag	189
a) Ausgangspunkt	189
b) Die <i>qualificatio in lege communi</i>	190
aa) Drittstaatensachrecht als <i>lex causae</i>	191
bb) Mitgliedstaatensachrecht als <i>lex causae</i>	192
(1) Lösungsmöglichkeiten	192
(2) Stellungnahme	192
(3) Annex: Subsumtionsmethode	193
IV. Fazit	194
§ 2 Vorfragen im europäischen IPR	197
I. Begriff und Abgrenzung der Vorfrage	197
1) Begriff (<i>praequaestio</i>)	197

2) Abgrenzung der <i>praequaestio</i>	199
a) Abgrenzung auf kollisionsrechtlicher Ebene	199
aa) Abgrenzung zur Hauptfrage (<i>quaestio principalis</i>)	199
bb) Abgrenzung zur Teilfrage (<i>quaestio subiecta</i>)	200
b) Abgrenzung auf sachrechtlicher Ebene	201
aa) Abgrenzung zur Hauptfrage (<i>quaestio principalis</i>)	201
bb) Abgrenzung zur Teilfrage (<i>quaestio subiecta</i>)	202
II. Überblick und Beitrag zur Vorfragenbeantwortung	
im autonomen nationalen IPR	203
1) Vorfrage – Problem und Lösungswege	203
2) Bedeutung des Vorfragenproblems	205
3) Stellungnahme	205
4) Beitrag zur Vorfragenbeantwortung	207
a) Vorfrage und Rechtsanwendung im Kollisionsrecht	208
b) Vorfrage und Rechtsanwendung im Sachrecht	209
c) Beispiel	210
5) Vorfrage und Rechtsanwendung auf einen Blick	211
III. Vorfragen im europäischen IPR	213
1) Bestandsaufnahme	213
a) Sachrechtliche Lösungsansätze	213
b) Kollisionsrechtliche Lösungsansätze	213
c) Stellungnahme	214
aa) Sach- oder kollisionsrechtliche Lösung?	215
bb) Weitere Stellungnahme	216
cc) Ergebnis	222
2) Lösungsvorschlag	222
a) Grundsätzliche Anknüpfung von <i>praequaestiones</i>	222
b) Einordnung in den Rechtsanwendungsvorgang	223
c) Beispiel	224
3) Bedeutung des Vorfragenproblems	225
IV. Fazit	226
 4. Kapitel: Die Anknüpfungspunkte (<i>facta coniectantia</i>) betreffende Fragestellungen	229
§ 1 Überblick über die Anknüpfung im europäischen IPR	229
I. Vorrangige Rechtswahl	229
II. Objektive Anknüpfung	230
III. Fazit	231
§ 2 Rechtswahl im europäischen IPR	231
I. Voraussetzungen für eine wirksame Rechtswahl	231
1) Zulässigkeit einer Rechtswahl	231
a) Rechtswahlausschlüsse	231

aa) Entgegenstehende schützenswerte Interessen	232
(1) Ausnahme in den Fällen des Art. 6 Abs. 2 Rom II-VO?	232
(2) Stellungnahme	232
bb) Ausschluss der Teilrechtswahl?	234
(1) Lückenfeststellung in der Rom II-VO	235
(2) Lückenschließung in der Rom II-VO	236
b) Rechtswahlbeschränkungen	238
aa) Zeitlich bedingte Rechtswahlbeschränkungen	239
(1) Feststellung des Rechtswahlzeitpunkts	239
(2) Persönliche Zulässigkeitsvoraussetzungen	239
(a) Inhalt	239
(b) Gegenstand der kommerziellen Tätigkeit	240
(c) Das außervertragliche Schuldverhältnis	240
(aa) Präzisierung und Verortung der Fragestellung	241
(bb) Stellungnahme	242
(3) Sachliche Zulässigkeitsvoraussetzungen	243
(a) Meinungsstand zum Inhalt	244
(b) Stellungnahme	244
(aa) Wortlaut	245
(bb) Entstehungsgeschichte	245
(cc) Systematik	248
(dd) Sinn und Zweck	249
(ee) Ergebnis	250
bb) Gegenständliche Rechtswahlbeschränkungen	250
(1) Materien aus dem Anwendungs- und Geltungsbereich	250
(2) Staatliches Recht	251
(3) Weitere Rechtswahlbeschränkungen	252
(a) Verbindungen zum gewählten Recht	252
(b) Geltendes Sachrecht	253
(c) Ergebnis	254
c) Ergebnisse im Überblick	254
2) Rechtswahlvereinbarung	255
a) Statut für Zustandekommen und Wirksamkeit	255
aa) Lückenfeststellung in der Rom II-VO	257
bb) Lückenschließung in der Rom II-VO	258
b) Besonderheiten bei der Prüfung einer Rechtswahl	260
c) Ergebnis	260
II. Folgen einer wirksamen Rechtswahl	261
1) Persönliche Grenzen	261
a) Schwächerenschutz	261
b) Rechte Dritter	262
2) Sachliche Grenzen	262
a) Reine Inlands- oder Binnenmarktsachverhalte	263
b) Eingriffsnormen und <i>ordre public</i>	263
III. Wechselwirkungen zwischen Rom I- und Rom II-VO	264

1) Problem und Lösungsvorschläge	264
a) Lösung zugunsten der Rom I-VO	265
b) Lösung zugunsten der Rom II-VO	265
c) Differenzierende Lösungen	265
2) Stellungnahme	266
IV. Fazit	269
 § 3 Objektive Anknüpfung im europäischen IPR	270
I. Überblick über die Anknüpfungspunkte (<i>facta concretia</i>)	270
1) Anknüpfungspunkte (<i>facta concretia</i>) der Rom I-VO	270
a) Gewöhnlicher Aufenthalt	271
b) Gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt	272
c) Sonstige Orte	273
d) Akzessorische Anknüpfung	276
e) Ausweichklausel	281
f) Allgemeine Auffangklausel	281
2) Anknüpfungspunkte (<i>facta concretia</i>) der Rom II-VO	282
a) Orte als Anknüpfungspunkte (ohne den gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthalt)	282
b) Gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt	285
c) Ausweichklausel	289
d) Akzessorische Anknüpfung	290
3) Verordnungsübergreifender Vergleich	295
a) Ortsbezogene Anknüpfungspunkte (ohne den gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthalt)	296
b) Gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt	296
c) Akzessorische Anknüpfung	298
d) Mehrpersonenverhältnisse	299
aa) Unterschiede	299
bb) Gemeinsamkeiten	301
e) Ausweichklausel	302
f) Allgemeine Auffangklausel	302
II. Wechselwirkungen zwischen Rom I- und Rom II-VO	304
III. Fazit	304
 5. Kapitel: Die Verweisung (<i>conexus cum lege causae</i>) betreffende Fragestellungen	307
§ 1 Grundsatz der Sachnormverweisung	307
§ 2 Ausnahmen zum Grundsatz der Sachnormverweisung	308
I. Ausnahme bei gewähltem IPR?	308
1) Wortlaut	308
2) Geschichte	310

3) Systematik	310
4) Sinn und Zweck	311
5) Ergebnis	311
II. Ausnahmsweise Berücksichtigung des Kollisionsrechts über die Ausweichklausel?	311
III. Ausnahme bei Drittstaatensachverhalten?	313
IV. Fazit	315
§ 3 Verweisung auf Mehrrechtsstaaten	316
I. Regelung im europäischen Kollisionsrecht	316
II. Regelungslücken (<i>lacunae</i>) und Probleme	316
III. Fazit	317
6. Kapitel: Zusammenfassung und Ausblick	319
§ 1 Zusammenfassung	319
I. Terminologie	319
II. Auslegung und Lückenschließung im Allgemeinen	319
III. Auslegung im Besonderen	320
IV. Lückenschließung im Besonderen	322
V. Anwendungs- und Geltungsbereich	324
VI. Qualifikation und Vorfragen	326
VII. Subjektive und objektive Anknüpfung	328
VIII. Verweisung und Mehrrechtsstaaten	332
§ 2 Ausblick	332
Literaturverzeichnis.....	341
Sachverzeichnis.....	369